

KOMM HERR JESUS SEI DU UNSER GAST!

Predigt am 2. Epiphantias Johannes 2, 1-11



*Und am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. **2** Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. **3** Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. **4** Jesus spricht zu ihr: Was geht's dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. **5** Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. **6** Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. **7** Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. **8** Und er spricht zu ihnen:*

*Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. **9** Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wußte, woher er kam - die Diener aber wußten's, die das Wasser geschöpft hatten -, ruft der Speisemeister den Bräutigam **10** und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten. **11** Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.*

„Komm Herr Jesus sei du unser Gast!“ Wenn wir unseren Herrn Jesus so bitten, dass er mit uns gemeinsam essen sollte, dann sollten wir uns nicht wundern, wenn er das auch tut. Wir sollten uns dann auch nicht wundern, wenn große Dinge beim Essen passieren. Unter Anderem, dass Wasser in Wein verwandelt wird. Nun sitzt ihr alle da und wartet sicher stillschweigend darauf mit dem Kopf zu nicken, während ich mich händeringend und mit gerunzelter Stirn darum bemühe, einen noch tieferen Sinn dieses Wunders Jesu aus dem Johannesevangelium zu extrahieren. Sicher gibt es so einen tieferen Sinn. Vielleicht aber auch nicht! Vielleicht geht es bei diesem Wunder einfach nur darum, dass Jesus Wasser in Wein verändert hat. Und vielleicht geht es auch nur darum, dass Jesus somit bei seinem ersten Wunder gleich klarmacht, dass das Essen mit Jesus ein Freudenmahl ist und sein darf... Und vielleicht sogar noch mehr. Vielleicht, dass das Zusammensein mit Jesus von Anfang bis Ende ein großes Freudenmahl ist! Zu oft haben wir Jesus als weltfremden Asket vorgestellt. Oder höchstens als Einen, der sich immer wieder Schweiß gebadet und überarbeitet darum bemüht hat, armen und kranken Menschen zu helfen, sodass er nicht einmal Zeit hätte einfach zu essen und zu trinken. Zu oft stellen wir Christen uns auch noch als solche Nachahmer Jesu vor und haben einen schlechten Sinn für Humor, wenn Menschen Spaß haben. So müssen wir uns jedes Mal mit einem schuldigen Gewissen an den Tisch setzen und mit Sack und Asche und traurigen Gesichtern Hochzeiten feiern, damit das Glück jaaaa nicht überhandnimmt. So ein Jesus, der immer griesgrämig drein schaut, wenn wir glücklich sind, kennt die Bibel jedenfalls nicht. Dass, Jesus immer wieder auch fröhlich gegessen und getrunken hat, sollten wir schon daran erkennen, dass einer der großen Beschwerden der Pharisäer genau das war: dass Jesus mit den Sünden gegessen und getrunken hat.

Nein Jesus ist nicht für ein Christentum mit herabhängendem Mundwinkel und ohne Freude! Er will auch unser Gast sein, wenn wir mitten im Leben sind; wenn wir fröhlich sind; wenn wir feiern; wenn wir heiraten. ... Komm Herr Jesus sei du unser Gast! Das dürfen wir auch beten, wenn wir uns über ein wichtiges Ereignis freuen und wenn wir Gottes wunderbare Gaben, die Er uns in der Schöpfung schenkt, gibt. Also wir dürfen als Christen auch Feste feiern! Ahhh aufatmen...Wir dürfen also neben der ganz schweren Arbeit, die Gott uns in der Gemeinde, in der Familie und in der Arbeit gibt. Und neben der schweren Arbeit, die Gott uns jeden Tag vor der Tür legt, weil unsere Welt ja, leider Gottes, noch nicht in Ordnung ist, auch noch ein Fest feiern! Nein, das ist zu wenig. Wenn Jesus als erstes Wunder in Kana bei einem fröhlichen Fest maßgebend mitwirkt, dann ist das Feste feiern eben nicht nur eine Fußnote zu seinem sonstigen wichtigen Program. Nein, das Feste feiern gehört sogar zum Programm selbst. Und wenn Jesus gerade am Anfang seines Wirkens, Menschen bei einer Hochzeit mit einem Weinwunder beglückt, dann ist das Feste feiern ein Teil seiner Offenbarung selbst. Ja, wir dürfen sogar sagen, gerade weil Jesus da ist, können wir überhaupt erst ein fröhliches Fest feiern!

Und genau das will Johannes überaus deutlich machen. Im ersten Kapitel des Johannesbriefs hat Johannes da gleich erklärt, worum es beim Herrn Jesus geht: In ihm ist das Leben und in ihm ist die Fülle des Lebens. Und in diesem Weinwunder zu Kana erklärt er, was das ganz praktisch bedeuten kann. Jesus ist nicht gegen das Leben. Sondern Er erfüllt erst das Leben. Durch ihn werden wir Leben in der Fülle haben. Und durch dieses Gleichnis zeigt Er uns, dass Er ebenso wie er die Weinkrüge mit Wein gefüllt hat, auch unser Leben füllen kann. Und genau so haben viele Generationen Juden es von dem Messias erwartet. Ein Teil der Messiaserwartung war ja gerade dies: Dass Wein als Ausdruck des Heiles in Fülle da sein wird. Und da müssen wir jetzt doch erklärend hinzufügen. Wein war in Jesu Zeit gewiss nicht so hochprozentisch wie wir ihn heute kennen. Er war tägliches dürstlöschendes Getränk. Und als solchen war der Wein Inbegriff des Glücks und des Wohlstands. Und wenn der Wein ausging, war es durchaus auch Inbegriff und Zeichen dafür, dass es dem Volk generell schlecht ging. Und genau das war ja durchaus die Situation der Juden in Israel als Jesus kam. Von den Römern unterdrückt, von den eigenen Landsleuten mit schweren Gesetzen ständig niedergehalten, hat das Volk Israel einen innigen Wunsch und einen Durst nach Freiheit und nach Leben gehabt! Und Jesus kommt zu Gast! Und Und Jesus gibt Wein! Jesus gibt Leben! Damit macht er überaus deutlich, dass Leben in Hülle und Fülle jetzt da ist! Das ist weil der Messias jetzt da ist! Ist das nicht auch unser Wunsch heute? Gibt es nicht so manch eine Durststrecke, die du durchlaufen musstest, wo du wenig Trost, wenig Hoffnung und vor allen Dingen wenig Freude hattest? Ja, ist es nicht so, dass wir nicht nur unser Essen ohne Tischgebet zu uns nehmen, sondern überhaupt jede Sache ohne Jesus angehen und deshalb sinnloses Brot essen und sinnenleertes Leben haben? Unser Essen kaufen wir vom Handel mit dem Geld, das wir verdient haben. So auch unser Telefon, unser Computer unser Fernseher und nicht zuletzt auch unseren Wein. Diese ganzen Dinge genießen wir ganz ohne Jesus. So haben wir immer wieder mit vollen Bäuchen und mit allen Luxusartikeln, die man sich ausdenken kann, dennoch Hunger! Und welchen Hunger haben wir! Überall hört man die Notrufe. Menschen sind unglücklich in ihren Familien, unglücklich in ihren Beziehungen! Unglücklich und unzufrieden über die Zukunft: Eine Frau sagt in etwa SO: Ich bin so traurig und habe so viele Enttäuschungen erlebt, nicht einmal das Essen schmeckt mir! Ich möchte am liebsten sterben! Komm Herr Jesus sei du unser Gast! Komm Herr Jesus sei du unser Gast, wenn wir Essen. Auch, wenn wir heiraten. Auch, wenn wir ein Glas Wein mit Freunden genießen: Unser Messias Jesus will uns leben in der Fülle geben. Er will als Gast dabei sein, damit es uns gut geht. Jesus will, dass unser Leben

kein Trauerspiel ist. Er will, dass das Leben ein Fest ist. Und mit Jesus kann es so sein. Die Hochzeit zu Kana wurde ein fröhliches Fest, weil Jesus da war. Dein Leben und mein Leben kann auch ein fröhliches Fest sein, weil Jesus da ist.

Jesus ist der große Freudenbringer! Nur ist er nicht, wie in Goethes Darstellung von Auerbachs Keller. Da lief der Geschichte nämlich so: Nach Goethes Erzählung hat Mephistopheles die Tischkanten in Auerbachs Keller angebohrt. Danach konnte man aus den Löchern zu jeder Zeit, den besten Wein schmecken. Die Freude und das Glück, das Jesus meint, ist nicht der zügellose Genuss von Wein oder von anderen Dingen aus unserer Welt. Wir wissen ja, dass gerade die ungezügelter Begierde nach Essen, Trinken, Sex und Drogen-letztendlich ins tiefste Unglück stürzen. Nachdem wir alles gegessen und getrunken haben, fressen wir uns selbst! Jesus kann durch das Weinwunder doch nicht zum zügellosen Trunkenbold gemacht werden. Das ist gewiss nicht die Aussage des Textes. Da hilft es ein wenig genauer auf die Geschichte zu schauen. Nicht zufällig sind die Wasserkrüge, die Jesus dann in Wein verändert, Wasserkrüge für die rituellen Waschungen, die nach dem Gesetz des Mose vorgeschrieben waren. Das Wasser aus diesen Krügen ist es, das Jesus in Wein verändert! Jesus zeigt damit unzweideutig, dass Er das kalte, leblose Einhalten von Gesetzen mit etwas völlig Neuem ersetzen wird. Jesus hätte es gar nicht besser illustrieren können als mit gerade diesen rituellen Wasserkrügen. Wie mussten die Wirte an jenem Hochzeitsmahl gestaunt haben, als das Wasser, das sonst für rituelle Waschungen war, kostbarer Wein wurde. Und genau zu diesem Wunder will Jesus uns einladen! Er will, dass unsere Augen am zweiten Epiphania geöffnet werden und wir den Blick für seine neue Zeit gewinnen. Mit unserem Tun sind wir schnell aufgebraucht. Auch mit unseren Versuchen Gott zu gefallen, fallen wir immer wieder hin und müssen ins Grübeln darüber kommen, wie wenig wir wirklich in Gottes Augen taugen. Und da lässt Jesus uns etwas ganz Neues erblicken. Er öffnet unsere Augen dafür, dass es nicht darauf ankommt, welche Werke wir vollbringen, sondern mit wem wir verbunden sind. Durch Jesus und durch unsere Taufe sind wir mit dem wahren Weinstock verbunden. In uns fließt deshalb die kostbare Kraft aus Jesus. Wir können staunend und anbetend entdecken, dass auch unsere Krüge mit menschlicher Unvollkommenheit und Sünde---gefüllt werden...., kostbare teure Wein werden! Im Weinwunder zu Kana geht es gewiss nicht um Wein. Es geht auch nicht um glückliches Leben allein. Sondern es geht allein um Jesus!

Interessant sei nur zu bemerken, dass die Hochzeitsgäste das alles gar nicht merken. Der Speisemeister schmeckt mit der Zunge und preist den sonderbaren Wein. Das ist auch alles. Von den übrigen Gästen ist gar nicht mehr die Rede. Aber die Jünger Jesu. Sie haben es gemerkt. Sie haben dieses Wunder direkt auf Jesus bezogen. Sie wussten das. Und haben erkannt, wer Jesus ist. Darum soll es uns gehen. Ob durch Predigt, Abendmahl, Taufe, leben in dieser Gemeinde. Durch alles, was Jesus uns gibt, erkennen wir: Jesus selbst ist das Licht, das Brot, der Weinstock der Weg und die Wahrheit. Durch ihn haben wir Leben in der Fülle. Ach...ich möchte mein Brot nicht mehr ohne ihn essen. Komm Herr Jesus sei du unser Gast! Amen.